

Begegnungsplattform 2016

5. November 2016, Lyss

Wo stehen die Missionen und Pfarreien in 10 Jahren?
Personenfreizügigkeit . Herausforderungen und Chancen
in der Entwicklung der Mission

Referat Grzegorz Piotrowski

Pfarradministrator Maria Königin Langenthal

Missionar der Polnisch Katholische Gemeinschaft

Zuchwil und Umgebung

Bevölkerungsbewegung

- “ Ständige Veränderungen durch Bevölkerungsbewegung
- “ Binnenwanderung: innerhalb eines Landes
 - Zuwanderung aus verschiedenen Kantonen resp. Abwanderung
- “ Internationale Wanderung:
 - “ Einwanderung aus anderen Ländern -> Zuwachs an fremden Kulturen
 - “ Auswanderung von Schweizern in andere Länder

Bevölkerungsbewegung

Fokus:

Einwanderung aus anderen Ländern ->

Zuwachs an fremden Kulturen

Bevölkerungsbewegung - Gründe

Einwanderung aus Polen . Gründe:

- “ Juni 1940: ca 15000 polnische Soldaten sind auf der Flucht, leben als Internierte hier, etwa 600 von ihnen bleiben für immer in der Schweiz
- “ 1981 . 1983: etwa 1000 Familien kommen in der Zeit nach Solidarnosc in die Schweiz, weil in Polen das Kriegsrecht verhängt wurde
- “ Seit 2004 (Beitritt Polens zur EU 1. Mai 2004): Zuwanderung aus wirtschaftlichen Gründen im Rahmen des Personenfreizügigkeits-Abkommens zwischen der Schweiz und der EU vom Juni 1999
 - “ Als Facharbeiter -> Langfristige Ansiedlung von gut ausgebildeten Personen
 - “ Als Landarbeiter (Saisonniers) bei landwirtschaftlichen Betrieben zur Bewältigung von Spitzenzeiten

Bevölkerungsbewegung & Zahlen

Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung seit 1900

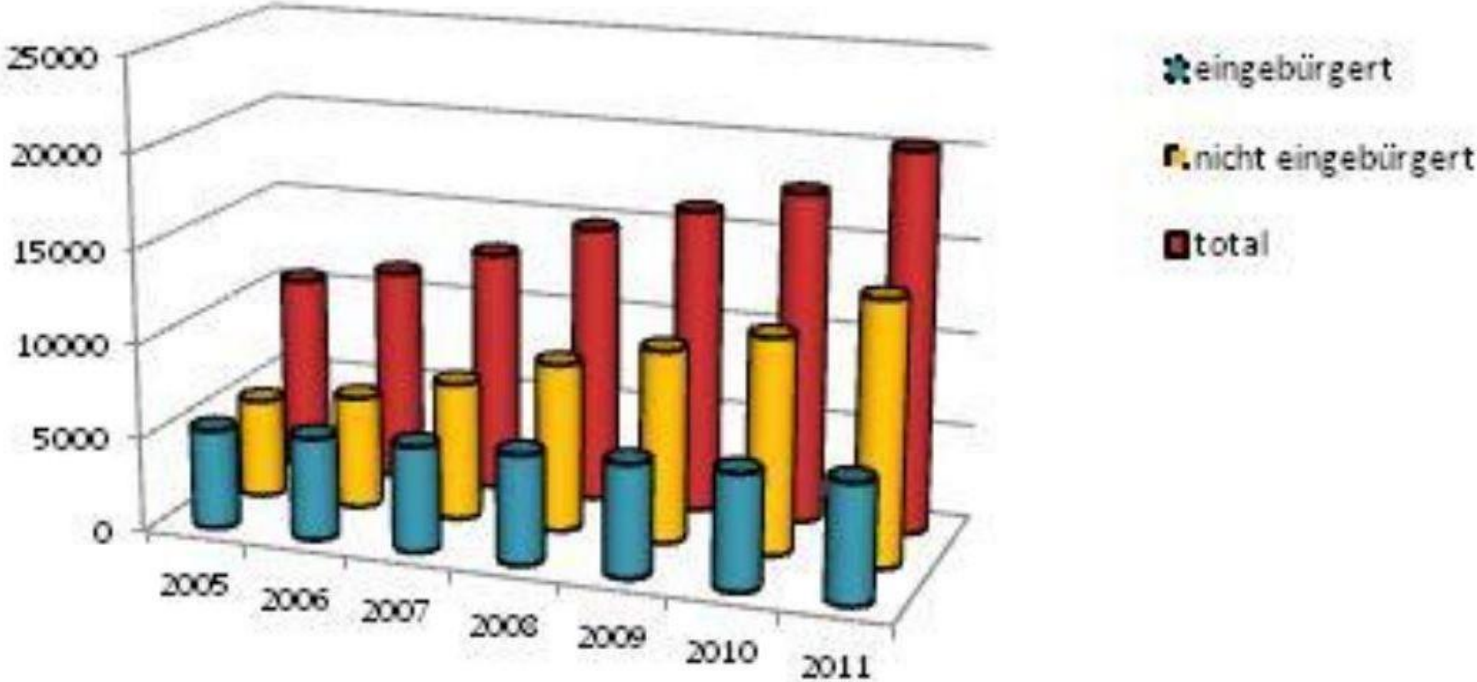


Quellen: BFS – PETRA, ESPOP, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2016

Bevölkerungsbewegung **Ë** Zahlen

Entwicklung der Zuwanderung von Polen in die Schweiz seit EU Beitritt



Quelle: www.migratio.ch

Bevölkerungsbewegung **Ë** Zahlen

3 / 3

Entwicklung der Zuwanderung von Polen im Bistum Basel

	2014	2015
Total	8'775	10'414
Kanton Bern	2'279	2'665
Kanton Solothurn	626	753
Kanton Jura	45	39

**-> Stetig steigende Anzahl Menschen
polnischer Muttersprache in der
Schweiz**

POLEN

	2014	2015	2015 %	
Bistum Basel:				
KANTON	AG	1 914	2 244	9.09
	BE	2 279	2 665	10.80
	BL	717	813	3.30
	BS	669	771	3.12
	JU	45	39	0.16
	LU	864	1 089	4.41
	SH	229	284	1.15
	SO	626	753	3.05
	TG	1 066	1 308	5.30
	ZG	366	448	1.82
		8 775	10 414	42.21

Quelle: www.migratio.ch

Personenfreizügigkeit

Das Personenfreizügigkeitsabkommen (Freizügigkeitsabkommen/FZA) wurde am 21. Juni 1999 zwischen der Europäischen Union (EU) und der Schweiz unterzeichnet. Mit dem bilateralen Freizügigkeitsabkommen (FZA) erhalten Staatsangehörige der Schweiz und der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) das Recht, Arbeitsplatz und Aufenthaltsort innerhalb der Staatsgebiete der Vertragsparteien frei zu wählen. Voraussetzung dafür ist, dass sie über einen gültigen Arbeitsvertrag verfügen, selbstständig erwerbend sind oder bei Nichterwerbstätigkeit ausreichend finanzielle Mittel nachweisen können und umfassend krankenversichert sind. Das FZA führt die Grundregeln der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der EU schrittweise ein. Dabei legt es Übergangsfristen fest, in denen die Zuwanderung eingeschränkt werden kann.

Migration und Integration - Staatliche Sicht

Das Ziel der Integration ist das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz. Die Integration soll längerfristig und rechtmässig anwesenden Ausländerinnen und Ausländern ermöglichen, am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft teilzuhaben. Die Integration setzt sowohl den entsprechenden Willen der Ausländerinnen und Ausländer als auch die Offenheit der schweizerischen Bevölkerung voraus. Schliesslich ist es erforderlich, dass sich Ausländerinnen und Ausländer mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und Lebensbedingungen in der Schweiz auseinandersetzen und insbesondere eine Landessprache erlernen.

Quelle: www.sem.admin.ch

Migration und Integration - Kirchliche Sicht

“ Aus der Instruktion Erga migrantes caritas Christi, 2004q

Die Seelsorge der Migranten beinhaltet nämlich Aufnahme, Respekt, Schutz, Förderung jedes Menschen sowie echte Liebe zu ihm in seinen religiösen und kulturellen Ausdrucksformen.q

“ Bischof Felix Gmür in seiner Predigt zum Patrozinium 2016 der Heiligen Urs und Viktor:

Migration führt erst zum Sieg, wenn es eine Integration gibt. Der Heilige Viktor war kein Kleriker, kein Kirchgemeindepäsident, sondern glaubte und integrierte seinen Glauben in den Alltag als Soldat. Im Pastoralen Entwicklungsplan sprechen wir vom Glauben ins Spiel bringenq Wer also mit seiner Idee migriert (loslässt) und diese ins tägliche Leben integriert, wird zum Sieger, weil es der Anfang vom ewigen Leben ist - im Jetzt.

Migration und Integration

-> Die Zielrichtung der Aussagen (Staat / Kirche)

ist die selbe

Migration und Integration - Vorgaben des Bistums Basel 1 / 3

Pastoraler Entwicklungsplan (PEP)

Bischof Kurt Koch hat in seinem Schreiben vom Pfingsten 1998 unter dem Titel ±n Verantwortung für unser Bistum± angesprochen, dass wir an der Schwelle einer epochal neuen Kirchengestalt stehen.

Im vorletzten Kapitel des Kerndokuments des Pastoralen Entwicklungsplanes Bistum Basel wurden die Richtlinien für die anderssprachigen Missionen festgelegt.

Migration und Integration - Vorgaben des Bistums Basel 2 / 3



4.3.2 *Mit den anderssprachigen Missionen die eine Ortskirche sein*

Wir sind nicht eine Kirche der Schweizerinnen und Schweizer, sondern eine Kirche der Katholikinnen und Katholiken im Bistum Basel. Damit anderssprachige Gläubige ihren Glauben und ihre Kultur leben und bezeugen können, in der Fremde eine erste Beheimatung haben und so sich auch leichter in die Gesellschaft integrieren können, werden eigene Missionen auch weiterhin notwendig sein. Durch ihr lebendiges Zeugnis für den katholischen Glauben sind die anderssprachigen Missionen eine Bereicherung für die Kirche in unserem Bistum.

Anderssprachige Missionen sind für uns Teil der Gesamtpastoral. Die Seelsorge für alle Katholikinnen und Katholiken eines überschaubaren Gebietes wie z.B. eines Pastoralraumes oder eines Dekanates wird möglichst gemeinsam wahrgenommen. Die Seelsorgenden der Missionen und der territorialen Einheiten teilen die Aufgaben nach ihren Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Gläubigen auf. Dabei werden unnötige Parallelstrukturen in der Pastoral vermieden. Die Pastoral ist weiterhin offen für neue Gruppierungen von Migrantinnen und Migranten.

Quelle: PEP Kerndokument

Migration und Integration - Vorgaben des Bistums Basel, Kernpunkte

3 / 3



DEN GLAUBEN
INS SPIEL
BRINGEN



Mit den anderssprachigen Missionen die eine Ortskirche sein

“ Glauben bezeugen

“ Kultur bezeugen

“ In der Fremde eine erste Beheimatung finden und sich in die Gesellschaft integrieren

“ Unnötige Parallelstrukturen vermeiden

“ Teil der Gesamtpastoral sein

“ Seelsorge gemeinsam wahrnehmen, Aufgaben teilen

Polnische Mission - Übersicht

- “ 2012: Neuorganisation der Polnischen Mission in der Schweiz in regionale Strukturen
- “ Ein Koordinator für alle Missionare in der Schweiz
- “ Medien (nationale Zeitschrift und Internetseite) werden gemeinsam genutzt
- “ Polnisch Katholische Gemeinschaft Zuchwil und Umgebung seit 2012:
 - “ Anstellung eines Missionars durch die Römisch-Katholische Synode des Kantons Solothurn
 - “ Kirche Sankt Martin in Zuchwil als fester Standort
 - “ Etablierung eines Missionsrates
 - “ Monatliche Gottesdienste plus zusätzliche an Ostern und Weihnachten

Polnische Mission & Migration

1 / 2

- “ 80 . 100 Personen nehmen regelmässig am Gottesdienst teil
- “ Etwa die Hälfte der Gottesdienstbesucher lebt während ein paar Monaten pro Jahr in der Schweiz
 - “ Viele kommen seit mehreren Jahren
 - “ Ihre Familien (Frau / Kinder) leben in Polen
 - “ Sprechen und verstehen wenig deutsch
 - “ Suchen ein Stückchen Heimat -> finden die für sie gewohnten religiösen und kulturellen Ausdrucksformen

Polnische Mission & Migration

2 / 2

- “ Die andere Hälfte der regelmässigen Gottesdienstbesucher sind Personen, die schon länger in der Schweiz leben
 - “ Planen länger oder für immer hier zu bleiben
 - “ Sind eingebürgert oder streben es an
 - “ Ihre Familien leben in der Schweiz oder Familie wurde hier gegründet
 - “ Verwandte leben in Polen
 - “ Beherrschen die deutsche Sprache
 - “ Geniessen ein Stückchen Heimat -> wollen die für sie gewohnten religiösen und kulturellen Ausdrucksformen bewahren und an ihre Kinder weitergeben

Polnische Mission - Integration

- “ Bei der Kirche Sankt Martin befindet sich das Grab-Denkmal des polnischen Nationalhelden General Kosciuszko
- “ Adresse des Pfarreisekretariates St. Martin ist die Korrespondenzadresse der Mission
- “ Die polnische Gemeinschaft hat einen Vertreter im Pfarreirat von St. Martin
- “ Die polnisch-sprachigen Gläubigen nehmen grossen Anteil am Pfarreileben. Feste, wie das Patrozinium von St. Martin, werden durch Mithilfe der Polen stark unterstützt.
- “ Gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Martin, mit dem Pfarradministrator, den Pfarreiräten, dem Kirchgemeinderat und den verschiedenen Teams. Es finden gegenseitige Besuche bei kirchlichen Anlässen sowie auch privat statt.

**Hauptherausforderung wird es sein,
den verschiedenen Vorgaben und Anforderungen
gerecht zu werden**

Polnische Mission – Herausforderungen

2 / 4

Wir erinnern uns

- “ An die Zielvorgabe des Bistums Basel:
Mit den anderssprachigen Missionen die eine Ortskirche sein
- “ An die verschiedenen Zielgruppen bei den Gläubigen:
Die Menschen aus Polen haben unterschiedliche Intentionen für ihren Aufenthalt in unserem Land:
 - “ Kurzzeitaufenthalter
 - “ Sie gehen nach einigen Monaten wieder in ihre Heimat zurück
 - “ Sie möchten die gewohnten Rituale auch hier finden . suchen, was sie kennen und verstehen
 - “ Langzeitaufenthalter
 - “ Sie suchen eine neue Heimat
 - “ Sie sind bereit sich den religiösen und kulturellen Ausdrucksformen der neuen Heimat anzunähern und sie für sich zu übernehmen

Polnische Mission – Herausforderungen

3 / 4

Um beidem gerecht zu werden, haben die Missionare ein breites Spektrum abzudecken, sie müssen sich zwischen verschiedenen Kulturen bewegen:

- “ Die Missionare leben oft als Migranten in der Schweiz
- “ Sie sind in der Lage, die Bedürfnisse Ihrer Staatsangehörigen nachzuvollziehen und bei ihren Tätigkeiten auf eine Art und Weise zu berücksichtigen, wie es in den lokalen Pfarreien nicht möglich wäre
- “ Sie wissen, welche Themen und Schwierigkeiten für ihre Zielgruppen relevant sind, können diese in ihre Predigten aufnehmen oder spezifische diakonische Angebote dafür schaffen.

Polnische Mission – Herausforderungen

4 / 4

- “ Sie sollen den Menschen in ihrer Sprache und in ihrer kulturellen Identität die Möglichkeit geben, den Glauben zu bezeugen ->
 - “ Priestermangel und Einsatz von Laien-Theologen und Theologinnen
 - “ Spezifische Seelsorgeformen wie Wortgottesdienste mit Kommunionfeier
 - “ Ministrantinnen am Altar
 - “ Ökumene

sind in Polen kaum ein Thema

 - “ Organisatorisches / Administratives wie z. Bsp. das Finden von Räumlichkeiten für Gottesdienste und die Pflege der Gemeinschaft
- > Missionare sollen sich nicht nur als Brücke zur Heimat sondern auch als Brückenbauer (Brücke in die neue Heimat) verstehen**

Polnische Mission - Chancen

- “ Missionare gehören zum Team, sie sind Teil einer Pfarrei. Durch diese Einbindung
 - “ Werden parallele Strukturen (Doppelspurigkeiten) soweit sinnvoll zugelassen, sie werden dadurch zur Bereicherung des Angebotes
 - “ Bietet sich die Möglichkeit einer intensiveren Einarbeitung, was das Verständnis für die Gegebenheiten in der Schweiz fördert
 - “ Wird das in der Schweiz an den meisten Orten gängige, duale System verständlich und somit die Loyalität zu Kirche und Staat gefördert

Polnische Mission - Ziele

- “ Alle polnischen Missionare sollen im Diözesanen Pastoral als Ortsseelsorger und als Missionare arbeiten
- “ Für die Polnisch Katholische Gemeinschaft Zuchwil und Umgebung ist eine Sekretärin tätig (Polnische Zeitschrift, Internet, Taufen)
- “ Polnische Gläubige unterstützen die Ortspfarrei mit Freiwilligenarbeit
 - “ Ministrantenarbeit / Ausflüge
 - “ Seniorenarbeit
 - “ Besuche: Krankenkommunion, Altersheime
- “ Mehrsprachige Pastoral hilft allen die Katholizität der Kirche neu zu entdecken und zu erleben